

Empfehlungen für die Integrationsphase (Schlußbesprechung)

1. Die Integrationsphase schließt in der Regel den praktischen Unterricht ab. In dieser Phase versucht der Lehrer, mit seinen Schülern in Form eines Unterrichtsgesprächs, einer Diskussion, die praktischen Arbeiten zu besprechen, Arbeitsergebnisse zu sichern, sie in den Zusammenhang der Zielsetzungen der ganzen Unterrichtseinheit einzuordnen, Ausblicke zu eröffnen und Transferleistungen zu ermöglichen.

2. Für das Besprechen von praktischen Schülerarbeiten gibt es zwei Möglichkeiten: Die Maximallösung: Alle Arbeiten, auch die noch nicht fertiggestellten, werden gezeigt. Die Regellösung: Der Lehrer wählt einige Schülerarbeiten aus. Kriterien für die Auswahl: Demonstration der Verschiedenartigkeit von Lösungen und Lösungsversuchen der Schüler, Problemlösung. Es soll vermeiden werden, die "schönsten", bzw. die dem Lehrer am besten gefallenden Arbeiten ausschließlich zu zeigen. Daß man nicht gelungene Arbeiten nicht anpreist, versteht sich wohl von selbst. Oberstes Lernziel muß heißen: Durch jede praktische Arbeit soll die Freude am bildhaften Gestalten geweckt bzw. gefördert werden.

3. Der Lehrer hängt die Blätter an geeigneter Stelle im Zeichensaal so auf, daß sie in einer klaren Ordnung und möglichst über Kopfhöhe der Klasse zu sehen sind. Dann werden die Arbeiten (mit Kreide) durchnummeriert. Praktische Arbeiten stellt man auf einen freistehenden Tisch, der gut ausgeleuchtet ist. Auch hier sollen die einzelnen Werkstücke nummeriert werden. Stets sind Namensnennungen sekundär oder ganz zu vermeiden.

4. In der Regel holt man die ganze Klasse vor die Tafel / den Tisch, wo sie sich im Halbkreis davor gruppiert. Der Lehrer achtet darauf, daß jeder Schüler die Exponate gut sehen kann. Erlauben Sie nicht, daß Stühle auf Tische gestellt werden, oder daß sich Schüler auf die Tische stellen. (Unfallgefahr!)
5. Wie zu Beginn jeder "Besprechungsphase" sorgt der Lehrer zunächst für absolute Ruhe. Es sollen nur die Schüler zu Wort kommen, die strecken und die vom Lehrer aufgerufen wurden.

6. Methode der Schlußbesprechung: Es empfiehlt sich nach der Aufforderung zur Ausübung erster spontaner, subjektiver Seheindrücke des Unterrichtsgesprächs möglichst rasch zu versachlichen. Dies geschieht am besten dadurch, daß die Schüler aufgefordert werden, die Kriterien ("Spiegelregeln") für die praktische Arbeit noch einmal zu wiederholen. Anschließend werden Vergleiche zwischen Zielsetzung und Realisierung angestellt und versuchsdeutende gute Lösungswege gewürdigt, bzw. Hilfestellungen für eine Verbesserung überlegt. Eine solche Maßnahme objektivierte Schlußbesprechung ist für alle Schüler hilfreich, gleichgültig ob nun ihr Bild gezeigt wurde oder nicht. Achten Sie aber auch darauf, daß im Verlauf einer längeren Unterrichtseinheit jeder Schüler seine Arbeit einmal ausgestellt sehen darf.

7. Der Lehrer versucht immer wieder, Teilergebnisse in die Zielsetzungen für die gesamte Unterrichtseinheit einzuordnen. Dies kann auch in Form eines Eintrages ins Schülerarbeitsheft geschehen. Auch Schüler freuen sich über logisch aufgebauete Unterrichtsprozesse. Vergleiche von Kunstwerken / ästhetischen Objekten mit ähnlicher Problemlösung sind erwünscht (Integrierte Werkbeurteilung).
8. Beenden Sie Ihre Schlußbesprechung immer kurz vor dem Läuten!

1. Stellen Sie sich rechtzeitig vor Unterrichtsbeginn in Ihrer Ausbildungs-
schule ein. (ca 15 Min. vorher)
2. Stellen Sie alle Realisations- und Präsentationsmedien, die Sie in Ihrem
Unterricht benötigen vor. Unterrichtsbeginn zusammen. Kontrollieren Sie,
ob alle technischen Geräte, die Sie benutzen wollen, funktionieren, ob die
von Ihnen ausgewählten Dias bei der Projektion nicht die Projektionswand
überlappen, ob die Verdunkelungsvorrichtung funktioniert, ob neue Filzstifte
für das Beschreiben von OH-Folien zur Hand sind, etc.
3. Achten Sie darauf, dass der Zeitplan / Zeitraum vor Betreten Ihrer Klasse
aufgeräumt, gut gelüftet und die Tafel gesäubert ist.
4. Vergessen Sie - unter Ihren schriftlichen Aufzeichnungen - den Klassenstapel
nicht, denn Sie wollen ja von Anfang an Ihre Schüler beim (Vor) Namen nennen!
5. Gehen Sie unmittelbar nach dem Läuten in Ihre Klasse, auch dann, wenn Ihr
Mentor eventuell noch nicht da ist.
6. Beginnen Sie Ihren Unterricht stets ganz bewusst und konzentriert: Begrüßung
der Klasse, Eventuell Aufforderung, vollständig leise zu sein, falls notwendig.
Jeder Schüler legt alles aus der Hand und schaut zu Ihnen raus. Vermeiden Sie
den Karabinerfächer, über den Berührungspunkt, der gerade aus der Pause kommen
kann. Gehen Sie mit Ihrem Unterricht zu beginnen. Setzen Sie sich durch, die
Schüler erwarten von Ihnen Führungsqualitäten.
7. Die nun beginnende Motivation kann nur bei absoluter Ruhe und Konzentration
wirksam werden. Überlegen Sie sich vorher, wie Sie in dieser em-
pfindlichen Phase auf zu spät kommende Schüler reagieren wollen.
8. Ihr Standort während der Einführungsphase ist in der Regel vor der Klasse.
Wenn Sie die Konzentration Ihrer Schüler wünschen, dürfen Sie nicht wie ein
Tiger im Käfig vorne auf und ab gehen.
9. Alles, was Sie da vorn vor der Tafel tun, hat für Ihre Schüler Vorbildcharakter.
Setzen Sie sich also nicht lässig auf einen Stuhl und überlegen Sie sich, wie
es auf Ihre Schüler wirkt, wenn Sie die Hände in den Hosentaschen haben.
10. Reden Sie während des Einführungsgesprächs (schriftdeutsch!) laut und deutlich,
so daß man Sie auch in der hintersten Reihe gut verstehen kann. Sprechen Sie
nicht nur mit den Schülern der ersten Reihen, sondern rufen Sie auch die Hinter-
bänke auf. Vermeiden Sie nicht allertüfengemäße Fachausdrücke, übersetzen
Sie schwierigere Fremdwörter ins Deutsche.
11. Frage Technik: Stellen Sie einfache, möglichst kurze Fragen, von denen Sie
wissen, daß Schüler dieser Altersstufe sie beantworten können, Schreiben Sie
sich alle wichtigen Leitfragen zuhause auf und überlegen Sie sich mögliche
Antworten darauf. Vermeiden Sie Suggestivfragen. Wiederholen Sie eine Frage
nur im Ausnahmefall, Sie erzielen dadurch Ihre Schüler zu neuem Zuhören.
12. Warten Sie, nachdem Sie Ihre Frage gestellt haben, Schülerantworten ruhig ab.
Lassen Sie sich nicht dazu verleiten, wenn es etwas länger dauert, selbst Ihre
Frage zu beantworten oder die Frage zu wiederholen. Wiederholen Sie die Ant-
wort eines Schülers nicht. Hat die Klasse diese Antwort nicht verstanden, ist
es im Raum entweder zu laut oder der Schüler hat vor sich hin guschelt.
Fordern Sie den Schüler dann auf, seine Antwort nochmal (am besten zur
Klasse gewandt) deutlich und laut zu wiederholen.
13. Achten Sie darauf, daß Ihr Tafelanschrieb sehr gut lesbar und gut gegliedert
ist. Fordern Sie Ihre Schüler, wenn diese auch etwas an die Tafel schreiben
sollen, auf, ebenso zu verfahren. Der Tafelanschrieb hat Vorbildcharakter!
14. Alle Kunstszene sind angehalten, in ihren Klassen Schülerarbeiten zu
führen. Neben den Arbeitsangeboten aus den reflektierten Bereichen wie
Werkbetreuung, Kunstgeschichte, Architekturstudien etc. sollen die Schüler
auch alle Aufgabeteilnahmen praktisch-künstlerischer Arbeiten eintragen.
Überwachen Sie während der Einführungsphase diesen Heftesatz.
15. Achten Sie darauf, daß Ihre Einführung in eine praktische Aufgabe so kurz
wie möglich ausfällt. Überprüfen Sie in der Unterstufe auf keinen Fall
das Maximum von 20 Minuten. Teilen Sie auch nie vor der Einführung das Mate-
rial (z.B. Ton) aus. Denken Sie daran, daß Ihre Schüler so rasch wie möglich
selbständig praktisch arbeiten wollen!
16. Nach Beendigung Ihrer Einführungsphase, die Klasse ist motiviert, der Tafel-
anschrieb steht, die Arbeitshefte sind wieder vom Tisch, - verschaffen Sie sich
am besten nochmal Klarheit darüber, ob alle Schüler Ihre Aufgabeteilnahme
verstanden haben. Geben Sie auch jetzt nochmal Gelegenheit, Schüler Fragen
stellen zu lassen.
17. Falls Realisationsmaterial ausgeteilt wird, organisieren Sie selbst die Aus-
gabe. Beauftragen Sie aus jeder Reihe einen Schüler, das Material (Wasserfarbe,
zuschnittene Papiere, Linienwerkzeuge etc.) für seine Reihe abzuholen und
zunehmen. Beim Ausstellen von Ton, würde ich die Organisation selbst über-
nehmen, indem man den Ton selbst in Scheiben schneidet und einem Schüler nach
dem anderen (die in einer Schlangenlinie stehend warten!) austeilt.
18. Machen Sie Ihren Schülern klar, daß nun die Ausführungsphase beginnt, jeder
selbständig versuchen soll, die Aufgabe zu lösen und daß Sie nun für die
nächsten 10 Minuten keine Fragen zulassen. Jeder Schüler soll am Platz
bleiben. Bemühen auch Sie sich, nun für eine längere Zeit nicht mehr mit der
ganzen Klasse zu reden, auch dann nicht, wenn Sie plötzlich merken, daß Sie
in der Einführung noch etwas vergessen haben zu sagen.

Empfehlungen
eines Dinosaurs:
unseres Faches:
Prof. Hamm

Warte - / nicht - / Arbeitsblätter?

Empfehlungen für die Ausführungsphase (einschließlich Exploration)

1. Die Explorationsphase, als Phase des Experimentierens, Erkundens, Ausprobierens, kann im Sinne einer Vorübung die Ausführungsphase einleiten. Der Lehrer er-
läutert die Problemlösung und fordert die Schüler auf, im Sinne diversifizierenden
Denkens und Handelns Lösungswege zu erkunden. Nach dieser Einführung redet er
nicht mehr mit der ganzen Klasse.
* schrittweise, unter Rückblick

2. Der Lehrer beobachtet seine Klasse und greift nur dann ein, wenn entweder
grober Unfug mit dem ausgeteilten Material gemacht wird oder wenn einzelne
Schüler sich mit sachbezogenen Fragen an ihn wenden. Im Einzelgespräch er-
müht er den Schüler, ohne Hilfe des Lehrers auszukommen, wobei, je nach Sach-
lage, das Zeigen eines kleinen Kniffs, der dem Schüler in seiner Erkundung
weiterhilft, angezeigt sein kann. In der Regel ist aber Selbstständigkeit das
oberste Gesetz.

3. Der Lehrer ist in dieser Phase ganz Regisseur, nicht Schauspieler. Er soll sich
und sein "know how", auch wenn es manchmal schwer fällt angesichts der Ver-
suche seiner Schüler, ganz zurücknehmen zugunsten der Schüleraktivität und -
kreativität.

4. Zum Abschluß der Explorationsphase, deren Länge ganz abhängig vom Schwierig-
keitsgrad der Problemlösung und -lösung, sorgt der Lehrer dafür, daß nun
alles weggelegt wird und daß absolute Ruhe eintritt. Er fragt seine Schüler,
welche Erfahrungen sie im Umgang mit dem neuen Material, Werkzeug etc.
gemacht haben, welche Schwierigkeiten aufgetreten sind.

5. Nach jeder Exploration muß eine Schlußbesprechung folgen. Der Lehrer faßt die
Ergebnisse selbst zusammen oder läßt sie von Schülern zusammenfassen. Er kann
nun auch sein "know how" verbal oder handelnd, im Sinne einer Demonstration,
guten Bewusstseins einbringen, nicht ohne vorher andere Lösungswege seiner Schüler
gewürdigt zu haben.

6. Die Hauptaktivitäten des Lehrers während der Ausführungsphase konzentrieren
sich auf die Durchführung von Einzelgesprächen und Zwischenbesprechungen.
7. Das Beratungsgespräch ist das Herzstück des Kunstunterrichts. Es erfordert
sehr viel Einfühlungsvermögen und Sachkenntnis. Voraussetzung für erfolgreiche
Einzelberatungen ist ein zumutbarer Gebührenspegel in der Klasse, der aller-
dings nicht so hoch sein darf, daß eine leise Unterhaltung unmöglich wird.
8. Bei kleinen Schülern ist es angezeigt, sich in Kopfhöhe zum Kind zu bringen,
indem man sich neben es setzt oder in die Hocke geht. Unsere Ratschläge sind
nur für diesen Schüler, nicht aber für die ganze Klasse gedacht!
9. Machen Sie es sich zur Regel, niemals korrigierend in eine Schülerarbeit ein-
zugreifen! Zeigen Sie auf einem Blatt Papier, was Sie verdeutlichen wollen.
10. Vermeiden Sie konkrete Arbeitsanweisungen, so schwer das auch zuweilen fällt.
Versuchen Sie durch Frageätze (W - Sätze) den Schüler eigene Antworten und
Lösungsmöglichkeiten finden zu lassen. "Wie könnte Du vielleicht...", "An
welcher Stelle Deines Blattes ist Dir die Aufgabebestellung besonders gut ge-
lungen, wo weniger gut?" etc.

11. Seien Sie sparsam mit pauschalem Lob und erst recht mit Tadel. Würdigen Sie in Ihrer Einzelkorrektur stets nur Teilbereiche einer entstehenden Arbeit, de Sie sich sonst vorschnell auf eine vom Schüler erwartete Schulbenotung festlegen.
12. Objektivieren Sie Ihre Beratung durch ständige Rückbindung an Ihren Tafelanschrieb. Vermeiden Sie alle Geschwacksübungen und persönlichen Wertungen. Ermutigen Sie Ihre Schüler zu eigenen Lösungsversuchen im Rahmen der für alle gültigen Spielregeln.
13. Überlegen Sie sich vorher genau, was Sie einem Schüler sagen wollen, der die Leistung verweigert oder etwas ganz anderes, als das in der Intention der Aufgabenteilung stehende, macht. Überlegen Sie sich auch, wie Sie auf Schüler reagieren wollen, die Ihre Ratschläge ablehnen.
14. Die Zwischenbesprechung: Sie soll nur dann durchgeführt werden, wenn Sie merken, daß sich bei einer größeren Zahl von Schülern gravierende Verständnistiefen eingeschlichen haben, die einen Erfolg verhindern könnten. Denken Sie immer daran, daß jede verbale Unterbrechung aller Schüler eine Störung der praktischen Arbeit bedeutet.
15. Die Zwischenbesprechung soll folgendermaßen durchgeführt werden:
Bitte um Aufmerksamkeit der ganzen Klasse. Ankündigung, wie lange man unterbrechen möchte (ca. 2 Min.). Auforderung, alles Werkzeug aus der Hand zu legen und den Lehrer anzuschauen. Nicht mit Erläuterungen beginnen, bevor diese unterrichtstechnischen Voraussetzungen nicht gegeben sind! Dann: Hilfestellung verbal oder kombiniert mit einer kleinen Demonstration durchführen. Abschließend Ergebnis von einem Schüler zusammenfassen lassen bzw. selbst zusammenfassen. Deutlicher Hinweis auf Ende der ZB und Auforderung weiterzuarbeiten.
16. Steigt der Geräuschpegel einer Klasse über das Ihnen ertägliche Niveau (denken Sie aber auch an ihre sensiblen Schüler, die vielleicht noch schneller als Sie unter lärm) dann rufen Sie nicht "Ruhe", sondern befragen Sie ganz gezielt (nach dem Klassenspiegel) einzelne Unruhestifter beim Vornamen. Nur das wirkt!
17. Schauen Sie während des Unterrichts immer wieder auf Ihre Uhr. Halten Sie die Pausen unbedingt ein! Beenden Sie die Ausführungsphase so rechtzeitig, daß Sie noch eine sinnvolle Schulbesprechung machen können und daß Ihre Schüler noch genügend Zeit haben, Ihre Materialien wegzuräumen und im Zeichensaal für Ordnung zu sorgen. Denken Sie immer wieder auch an die Realisierung sozialer Lernziele im Sinne des Erziehungsauftrages des Kustarzlehrers.
18. Folgt keine Schulbesprechung, weil man sie besser an den Anfang der nächsten Doppelstunde setzt, so beenden Sie Ihren Unterricht nach dem allgemeinen Aufträumen, das immer mit Geräusch verbunden ist, daß Sie die Stunde genauso bestimmt beschließen, wie Sie sie angefangen haben. Vermeiden Sie unbedingt, daß Ihnen die Klasse sang- und klanglos aus dem Zimmer - womöglich noch vor dem Läuten - entschwindet.